

Prof. Dr. Jakob Steiger †

Am 28. Juni 1934 starb in Bern im 74. Lebensjahre Dr. Jakob Steiger, a. o. Professor an der Universität Bern.

Der Verstorbene, Sohn eines führenden ostschweizerischen Stickerei-industriellen, war in jungen Jahren im Geschäft seines Vaters kaufmännisch tätig. Erst die Ergreifung der journalistischen Laufbahn ermöglichte es ihm, im vorgeschrittenen Alter seinen bisher zurückgestellten wissenschaftlichen Neigungen nachzuleben. Nach juristischen und volkswirtschaftlichen Studien in Basel und Bern doktorierte er 1898 an der Universität Bern und habilitierte sich daselbst im Jahre 1903 auf Grund seiner finanzwissenschaftlichen Arbeiten. 1911 erfolgte seine Ernennung zum ausserordentlichen Professor. Sein Lehrauftrag lautete auf Finanzhaushalt der Schweiz, Export- und Verkehrspolitik der Schweiz.

Jakob Steiger entfaltete eine vielseitige Tätigkeit. Er hat vor allem als Redaktor der Basler Nachrichten zu den grossen wirtschafts- und finanzpolitischen Tagesfragen während mehr als 30 Jahren Stellung genommen und mit Grundsatztreue unerschrocken eine christlich-liberale Weltauffassung verfochten. Steiger war kein Theoretiker, sondern ein Mann, der zeitlebens im Kontakt mit dem Wirtschaftsleben und der Politik gestanden ist. Dies kommt auch bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten zum Ausdruck. Sein Hauptinteresse galt dem vielgestaltigen und schwer übersichtlichen Gebiet der Finanzwirtschaft des Bundes, der Kantone und der Gemeinden.

Als erste Arbeit erschienen 1899 die «Betrachtungen über den Finanzhaushalt von Kantonen und Gemeinden und ihre Beziehungen zum Bund». Auf erweiterter Grundlage entstanden 1903 die «Grundzüge des Finanzhaushaltes der Kantone und der Gemeinden». Die vorgenannten Untersuchungen bildeten die Vorarbeiten für das 10 Jahr später auf Veranlassung der kantonalen Finanzdirektoren-Konferenz entstandene 4bändige Handbuch «Der Finanzhaushalt der Schweiz». Gewisse Lücken und Unvollkommenheiten, welche dem Werk anhafteten, sowie die rasche Veralterung einzelner Teile infolge des Krieges und seiner Nachwirkungen liessen Steiger nicht ruhen. 1930 erreichte er bei den eidgenössischen Behörden und bei der kantonalen Finanzdirektoren-Konferenz die Zustimmung und Unterstützung für eine Neuherausgabe des «Finanzhaushaltes». Es zeigte sich bald, dass eine vollständige Umarbeitung notwendig war. Die Arbeiten zogen sich in die Länge. Ein tragisches Geschick wollte es, dass Steiger kurz vor Abschluss des ersten Bandes, an dessen Redaktion er vornehmlich beteiligt war, unerwartet rasch durch den Tod von seiner Arbeit, der er seine letzten Kräfte geopfert hatte, abberufen wurde.

Neben seinem eigentlichen Lebenswerk, dem «Finanzhaushalt», hat sich Steiger durch das «Schweizerische Finanzjahrbuch», dessen Redaktion er 1900 übernommen hatte, verdient gemacht. Das «Finanzjahrbuch» hat sich unter seiner Leitung zu einem einzigartigen, für Praktiker und Wissenschaftler unentbehrlichen Nachschlagewerk entwickelt.

Steiger hat bei seinen finanzwissenschaftlichen Arbeiten frühzeitig die Unzulänglichkeit der vorhandenen zahlenmässigen Unterlagen erkannt und sich energisch für eine Verbesserung der Finanz- und Steuerstatistik eingesetzt. Er hat durch eine Reihe von Arbeiten, die er in Verbindung mit den Eidgenössischen Statistischen Bureaus durchführte, die Grundlagen für die heutige vergleichende schweizerische Finanz- und Steuerstatistik gelegt.

Zur Zeit, da Steiger seine Tätigkeit aufnahm, war das Gebiet der schweizerischen Finanzwirtschaft noch wenig erforscht. Als in den ersten Nachkriegsjahren die Fragen der Finanzreform im Mittelpunkt der tagespolitischen Diskussion standen, da war es der «Finanzhaushalt», zu dem immer und immer wieder als Orientierungsmittel gegriffen wurde. Seit dem Kriege sind zahlreiche Monographien über die Finanz- und Steuerwirtschaft des Bundes und der Kantone entstanden. Sie profitierten alle mehr oder weniger von der Pionierarbeit Steigers. Uns dessen bewusst zu sein, ist eine Dankespflicht, die wir dem Verstorbenen schuldig sind.

Higy.